



Stellungnahme der Gemeinde Dreiheide zur Teilfortschreibung „Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“

zur Teilfortschreibung „Erneuerbare Energien – Windenergienutzung“ erhalten Sie nachstehend die Stellungnahme der Gemeinde Dreiheide unter Berücksichtigung von Bürgerhinweisen. Die Stellungnahme wurde durch Beschluss Nr. 37/25 vom 26.08.2025 vom Gemeinderat bestätigt. Der Beschluss ist beigelegt.

Vorwort

Grundsätzlich stellt sich die Gemeinde Dreiheide nicht gegen den Ausbau erneuerbarer Energien und erkennt deren langfristige Notwendigkeit an. Dennoch gilt es zu bedenken, dass die Ausweisung von Windvorranggebieten nur dann Akzeptanz findet, wenn die soziale Verträglichkeit gewährleistet ist.

Entscheidend ist das Zusammenspiel von Mensch und Gesundheit, Umwelt- und Naturschutz. Ebenso wichtig ist der soziale Frieden in der Dorfgemeinschaft.

Den Bürgerinnen und Bürgern ist bewusst, dass Ressourcen wie Braunkohle oder Gas endlich und erneuerbare Energien für die Sicherung der Energieversorgung erforderlich sind. Die Bevölkerung der Dübener Heide hat maßgeblich dazu beigetragen, den Braunkohleabbau zu beenden und über Jahre aktiv an der Renaturierung mitzuwirken. Dabei standen die CO₂-Bindung sowie die Verbesserung des Wasserhaushalts im Vordergrund. Moore wurden aufwendig renaturiert und werden heute nachhaltig gepflegt und geschützt.

Über einen offiziellen Aufruf in einem Infobrief der Gemeinde wurden Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung eingeladen. In einer Bürgerversammlung wurden außerdem zahlreiche Hinweise, Bedenken und Anregungen eingebracht. Diese fasst die Gemeinde nachfolgend zusammen und bittet, sie zu prüfen und das Windvorranggebiet 74a entsprechend neu zu definieren oder als nicht geeignet einzustufen.

Im Mittelpunkt steht für uns die verantwortungsvolle Sicherung der ökologischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Menschen.

1. Siedlung und Bebauung

- Windkraftanlagen sollten nach Möglichkeit einen Mindestabstand von 1.000 m zu Wohngebieten einhalten.
- Besonders die Abstände zu den Wohngebieten in Süptitz (Trossiner Straße, Bergstraße) sind zu prüfen.
- Lärmbelastungen müssen vorab zuverlässig prognostiziert und grundsätzlich vermieden werden.
- Gesundheitsgefährdungen durch Infraschall sind anzuerkennen und zu berücksichtigen.
- Der besondere Erholungswert der Dübener Heide ist zu schützen.
- Ein möglicher Wertverlust von Grundstücken ist ernsthaft zu prüfen und durch Gutachten zu belegen.

2. Militärische Aspekte

Das Gebiet „Am Österreicher“ ist von militärhistorischer und militärgeografischer Bedeutung.

- Während des Siebenjährigen Krieges fanden dort Gefechte auf den Süptitzer Höhen statt.
- Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet als Munitionslager und -aufarbeitungsplatz genutzt; Altlasten sind nicht auszuschließen.
- Durch die Erweiterung des Truppenübungsplatzes Holzdorf – insbesondere im Bereich der Luftverteidigung – ist eine Stellungnahme der Bundeswehr zwingend erforderlich.

3. Wasser

Trinkwasser ist ein hohes Gut und muss bei allen Planungen berücksichtigt werden. In der Regel werden Trinkwasserschutzzonen als harte Tabuzonen behandelt. Dieser Aspekt bleibt im Planentwurf indes völlig unberücksichtigt. Die derzeitige Begründung des Regionalplanentwurfs lässt eine Auseinandersetzung mit den beschriebenen Aspekten zum Trinkwasserschutz vollständig vermissen. Es ist völlig unklar, wie die Belange des Trinkwasserschutzes bzw. der Wasserversorgung bewertet wurden, da die Gefahr besteht, dass Grundwasserleitungen in der Trinkwasserschutzzone durch die Fundamente der Windkraftanlagen beschädigt werden. Zusammengefasst:

- Das Gebiet liegt im Trinkwassereinzugsgebiet sowie in der Schutzzone der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz.
- Mögliche Schadstoffbelastungen während der Bauphase sind vorab zu analysieren.
- Die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit Trinkwasser hat höchste Priorität.

4. Natur und Landschaft

Auffällig ist, dass die gesamte artenschutzrechtliche Prüfung unzureichend ist. Das Maßnahmenkonzept zur Minderung negativer Umweltauswirkungen gilt nur für Beschleunigungsgebiete. Ein Konzept für Vorranggebiete, die nicht zugleich Beschleunigungsgebiete darstellen, fehlt.

Die Gemeinde Dreiheide liegt im Landschaftsschutzgebiet und im Naturpark Dübener Heide. Für die Menschen vor Ort ist der Schutz ihres Lebensraumes von besonderer Bedeutung.

- Das Gebiet ist Überflug-, Rast- und Nahrungsraum für Störche, Kraniche, Wildgänse und Rotmilane.
- Es grenzt unmittelbar an den „Großen Teich“, ein ausgewiesenes FFH-Gebiet.
- Veränderungen der Luftzirkulation und mögliche lokale Wettereffekte sind transparent darzustellen.
- Lebensraumverluste für Wildtiere sowie Beeinträchtigungen von Brut- und Jagdrevieren müssen berücksichtigt werden.
- Infraschall kann auch Tiere beeinträchtigen und ist daher einzubeziehen.
- Die Heidelandschaft ist als schützenswerter Naturraum anzuerkennen.
- Landwirtschaftliche Nutzung darf nicht eingeschränkt werden.

Besonders erfreulich ist die Zunahme von Rotmilan und Wiedehopf. Diese positive Entwicklung darf durch den Bau von Windkraftanlagen nicht gefährdet werden.

5. Der Mensch als Nutzungskriterium

In der Teilfortschreibung fehlt der Mensch als eigenständige Kategorie unter den „nutzungskonfligierenden Kriterien“. Hier fordern wir eine Nachbesserung. Zu berücksichtigen sind:

- Standortattraktivität für Bevölkerung und Neuansiedlungen
- Gesundheitsaspekte (Lärm, Infraschall, Abrieb von Rotorblättern, Schattenwurf)
- optische Beeinträchtigungen

6. Gesamtlärmbelastung

Der Ortsteil Süptitz ist bereits erheblich durch Lärm belastet:

- durch den südöstlich gelegenen Holzverarbeitungsbetrieb Mercer,
- durch Geräuschquellen im Gewerbegebiet am südlichen Ortsrand.

Die Einwohner befürchten mit dem Windvorranggebiet im Norden eine weitere erhebliche Lärmbelastung. Daher ist eine Gesamtbetrachtung aller bestehenden und geplanten Lärmquellen erforderlich.

7. Entwicklungsperspektiven

Die Gemeinde Dreiheide plant, über das Vorranggebiet einen Bebauungsplan zu legen. Parallel besteht die Möglichkeit, das im Regionalplan verankerte Industrievorranggebiet zu aktivieren. Ziel ist es, regenerative Energien mit Gewerbeansiedlungen zu verbinden:

- direkte Nutzung der erzeugten Energie durch Betriebe,
- mögliche Schaffung neuer Arbeitsplätze,
- Erhöhung der Standortattraktivität für junge Familien und Stärkung des ländlichen Raums.

Eine entsprechende Anfrage wurde an das Sächsische Wirtschaftsministerium gestellt.

8. Fehlende Infrastruktur und Höhenbeschränkung

Die Gemeinde ist der Ansicht, dass das Flächenziel auf 1,3 % angepasst werden muss, da die Ausweisung von 2 % mit der fehlenden Infrastruktur und technischen Voraussetzungen, die für die wirtschaftliche und sinnvolle Nutzung von Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien benötigt wird, nicht vereinbar ist.

Des Weiteren sind die Kriterien für die Art der Ausführungen sowie die Maßgaben von Höhenbeschränkungen der WEA genauestens für die jeweils ausgewiesenen Windvorranggebieten zu definieren.

Die zur Diskussion stehenden Flächen weisen keine der als begünstigend zu wertenden Standortfaktoren auf. Es fehlt insbesondere

- an einer verbrauchernahen Errichtung für Eigen- und Nachbedarf
- an einer räumlichen Nähe zu bestehenden Netzanschlusspunkten oder Umspannwerken sowie
- an einer räumlichen Nähe zu technischen Infrastrukturen wie Hochspannungsleitungen oder bestehende WEA

9. Gremienentscheidung

Der Ortschaftsrat Süptitz lehnt die Ausweisung des Windvorranggebietes „Am Österreicher“ einstimmig aus den o.g. Punkten ab.

Fazit

Dem Entwurf der Teilfortschreibung „Erneuerbare Energien“ für das Verfahren nach § 9 Abs. 2 PROG i. V. m. § 6 Abs. 2 SächsLPIG des Regionalplans Leipzig-West Sachsen vom 07.03.2025 kann die Gemeinde Dreiheide nicht zustimmen.

Dreiheide, 20.08.2025

Karsta Niejaki
Bürgermeisterin